

Kontaktzone Lahn

Studien zum Kulturkontakt zwischen
Römern und germanischen Stämmen

Herausgegeben von Kai Ruffing,
Armin Becker und Gabriele Rasbach

2010

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1613-5628
ISBN 978-3-447-06249-7

Inhalt

ARMIN BECKER, GABRIELE RASBACH, KAI RUFFING (Frankfurt/Marburg) Kontaktzone Lahn	1
ARMIN BECKER (Frankfurt) Waldgirmes. <i>Praesidium, oppidum, colonia?</i>	5
SVEN GÜNTHER (Mainz) Wirtschafts- und Feindkontakt im Hinterland – Zu einer Merkurweihung im römischen Vicus von Eisenberg (Pfalz)	21
PETER KEHNE (Hannover) Wer war Feind, wer war Partner Roms in der Kontaktzone Rhein – Main – Lahn während der caesarisch-augusteischen Germanienpolitik? Fragen zu Informationsdivergenzen zwischen kaiserzeitlicher Geographie, Historiographie und römischer Außenpolitik	31
TORSTEN MATTERN (Trier) Regionale Differenzierungen in den augusteischen Germanienfeldzügen	67
GABRIELE RASBACH (Frankfurt) Verkehrswege und die wirtschaftliche Nutzung <i>in barbarico</i>	77
GABRIELE RASBACH (Frankfurt) Kelten, Germanen und Römer im deutschen Mittelgebirgsraum. Die augusteische Stadtgründung von Waldgirmes und die Einordnung in ihr kulturelles Umfeld	95
LEIF SCHEUERMANN (Erfurt) Religiöse Sonderformen am Neckarlimes? Über lokale Einflüsse auf die provinzialrömische Religion im mittleren Neckarraum	111
WOLFGANG SPICKERMANN (Erfurt) Religion an der Nordseeküste: Dea Nehalennia	127

ROLAND STEINACHER (Wien/Innsbruck)	
Wie historisch ist der Germanenbegriff?	
Kleine Bemerkungen zu einem großen Problem	139
SARAH BÄCKER (Marburg)	
Was aßen die Germanen?	
Überlegungen zu antiker Barbarentopik und modernem Kulturbegriff	153
VOLKER LOSEMANN (Marburg)	
„Statt Deutschland sollte man künftig Arminien sagen!“	
Bemerkungen zur Terminologie	
der römisch-germanischen Auseinandersetzung	167

Kontaktzone Lahn

Armin Becker, Gabriele Rasbach, Kai Ruffing – Frankfurt/Marburg

Dem Kontakt zwischen Individuen, die verschiedenen Ethnien bzw. Kulturen angehören, und den hieraus resultierenden Prozessen des kulturellen Austauschs im weitesten Sinne ist seit vielen Jahren eine breite Aufmerksamkeit der altertumswissenschaftlichen Forschung gewiß. Ein besonderer Schwerpunkt diesbezüglicher Forschungen sind die kulturellen Austauschbeziehungen zwischen der antiken mediterranen Welt und der Altvorderasiens.¹ Selbiges gilt insbesondere für die intensiv beforschte griechische Archaik,² und damit verbunden den kulturellen Austauschprozessen im Zuge der sogenannten ‚griechischen Kolonisation‘.³ Besondere Aufmerksamkeit haben ferner die kulturellen Ausprägungen des Ostens der hellenistischen Welt sowie des gleichen Raums in der römischen Kaiserzeit unter unterschiedlichen Akzentuierungen erfahren.⁴ Im Vordergrund der Forschung standen dabei auch Prozesse der Romanisierung bzw. der Romanisation.⁵

In Bezug auf die Erforschung der Beziehungen zwischen den Römern und den ‚Germanen‘ stand lange Zeit der Feindkontakt im Vordergrund. Hierzu lieferten

- 1 Vgl. etwa R. Rollinger/A. Luther/J. Wieshöfer (Hrsg.), *Getrennte Welten? Kommunikation, Transkulturalität und Wahrnehmung zwischen Ägäis und Vorderasien im Altertum* (Oikumene 2), Frankfurt 2007.
- 2 Vgl. etwa R. Rollinger/Chr. Ulf (Hrsg.), *Das Archaische Griechenland: Interne Entwicklungen – Externe Impulse*, Berlin 2004.
- 3 Vgl. z.B. G.R. Tsetskhladze, *Revisiting Ancient Greek Colonisation*, in: Ders. (Hrsg.), *Greek Colonisation. An Account of Greek Colonies and other Settlements Overseas vol. 1* (Mnemosyne Suppl. 193), Leiden/Boston 2006, xxiii-lxxxiii, hier li-lxii.
- 4 Vgl. nur M. Sartre, *L’orient romain. Provinces et sociétés provinciales en Méditerranée orientale d’Auguste aux Sévères (31 avant J.-C. – 235 après J.-C.)*, Paris 1991 gegen F. Millar, *The Roman Near East 31 BC – AD 337*, Cambridge (Mass.) 1993. S. a. die unausgewogenen diesbezüglichen Konzeptionen von W. Ball, *Rome in the East. The Transformation of an Empire*, London/New York 2001. Vgl. ferner M. Sommer, *Roms orientalische Steppengrenze. Palmyra – Edessa – Dura-Europos – Hatra. Eine Kulturgeschichte von Pompeius bis Diocletian* (Oriens et Occidens 9), Stuttgart 2005. Für den ‚Hellenismus‘ siehe etwa B. Funck (Hrsg.), *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters. Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums 9.–14. März 1994 in Berlin, Tübingen 1996* oder A. Kuhrt/S. Sherwin-White (Hrsg.), *Hellenism in the East. The Interaction of Greek and non-Greek Civilizations from Syria to Central Asia after Alexander*, Berkeley/Los Angeles 1987.
- 5 Vgl. dazu grundlegend G. Schörner (Hrsg.), *Romanisierung – Romanisation. Theoretische Modelle und praktische Fallbeispiele* (BAR Int. Ser. 1427), Oxford 2005.

sowohl die in das kulturelle Gedächtnis der Deutschen gleichsam eingebrannte Varus-Schlacht⁶ als auch die eindrücklichen Überreste des Limes auf deutschem Boden den Anlaß, der durchaus als Zeichen eines ‚contaiment‘ der Germanen seitens der reichsrömischen Politik verstanden wurde.⁷ Seltener standen andere Dimensionen der Kontakte zwischen den ‚Germanen‘ und dem *Imperium Romanum* im Vordergrund, wie zum Beispiel der Handel sowie Kultur- und Technologietransfer.⁸ Jüngst wurde diesbezüglich die Bedeutung der Kontaktzonen jenseits der Grenzen des Römischen Reichs als ein „...Glacis des *orbis Romanus* mit mannigfacher Interdependenz und Assimilation“ hervorgehoben.⁹

Seitdem nun durch die Grabungen in Waldgirmes ohne Zweifel eine römische Stadt in ihrer Gründungsphase nachgewiesen wurde, deutet sich an, daß die Entwicklungen im Kontakt zwischen den Römern und den ‚Germanen‘ sich im Bereich der Lahn, in der Wetterau und im Rhein-Main Gebiet anders gestalteten, als etwa an der Lippe, wo in der Tat die militärische Konfrontation im Vordergrund gestanden zu haben scheint.¹⁰ Diese Interaktionsprozesse in einem ersten Schritt näher in den

6 Die Literatur zu Arminius und der Varus-Schlacht ist angesichts des 2000jährigen Jahrestags Legion. Verwiesen sei an dieser Stelle nur auf den einschlägigen Ausstellungskatalog: 2000 Jahre Varusschlacht. Mythos, hrsg. vom Landesverband Lippe, Stuttgart 2009.

7 Vgl. D. Timpe, RGA 11, 1998, 181–245, hier 212 s. v. Germanen, Germania, Germanische Altertumskunde.

8 Zum Handel sowie auch zum Austausch von Waren und Dienstleistungen vgl. R. Wolters, Zum Waren- und Dienstleistungsaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem Freien Germanien in der Zeit des Prinzipats. Eine Bestandsaufnahme, MBAH 9/1, 1990, 14–44; Ders., Der Waren- und Dienstleistungsaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem Freien Germanien in der Zeit des Prinzipats. Eine Bestandsaufnahme Teil 2, MBAH 10/1, 1991, 78–132; Ders., Römische Funde in der Germania magna und das Problem römisch-germanischer Handelsbeziehungen, in: G. Franzius (Hrsg.), Aspekte römisch-germanischer Beziehungen in der frühen Kaiserzeit (Quellen und Schrifttum zur Kulturgeschichte des Wiehengebirgsraums Reihe B, Bd. 1), Espelkamp 1995, 99–117, bes. 99–102 mit einem Überblick über die ältere Forschung; K. Tausend, Die Bedeutung des Importes aus Germanien für den römischen Markt, Tyche 2, 1987, 217–227. Vgl. auch H.-J. Drexhage u. a., Die Wirtschaft des Römischen Reiches (1.–3. Jahrhundert). Eine Einführung, Berlin 2002, 134–135 sowie zuletzt zusammenfassend zur Germania inferior P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien. Untersuchungen zur Entwicklung eines Wirtschaftsraumes an der Peripherie des Imperium Romanum (KSARP 7), Rahden 2005, 230–233. Zum Technologietransfer siehe insbesondere O. Stoll, Terra pecorum fecunda, sed plerumque improcera oder: Warum die Germanen nicht an der Blüte der Tierzucht der Römer teilhatten, in: K. Ruffing/B. Tenger (Hrsg.), Miscellanea oeconomica. Studien zur antiken Wirtschaftsgeschichte. Harald Winkel zum 65. Geburtstag (Pharos 9), St. Katharinen 1997, 150–180.

9 Vgl. R. Klein, Das Eigene und das Fremde. Roms politische Denkweise über den orbis terrarum, Gymnasium 114, 2007, 207–230, hier 216–217; das Zitat findet sich auf S. 217.

10 Zu dieser strukturellen Andersheit der römisch-germanischen Beziehungen im Bereich der Lahn gegenüber denjenigen an der Lippe vgl. A. Becker/G. Rasbach, Städte in Germanien. Der Fundplatz Waldgirmes, in: R. Wiegels (Hrsg.), Die Varusschlacht. Wendepunkt der Geschichte? Mit Beitr. von R. Wiegels u. a., Stuttgart 2007, 109; A. Becker, Die Römer an der Lahn. Die Ausgrabungen in Waldgirmes, in: H. Schneider (Hrsg.), Feindliche Nachbarn. Rom und die Germanen, Köln/Weimar/Wien

Griff zu nehmen und auch einer vergleichenden Betrachtung zuzuführen war das Anliegen einer kleinen Tagung, die unter Beteiligung von Vertretern der archäologischen und althistorischen Disziplinen in Zusammenarbeit zwischen der Römisch-Germanischen Kommission, dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abteilung Archäologie und Paläontologie, und dem Seminar für Alte Geschichte der Philipps-Universität Marburg im Mai 2006 an der Philipps-Universität durchgeführt worden ist. Das Lahntal und damit verbunden Waldgirmes erschien den Herausgebern aufgrund der zu unterstellenden komplexen Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen in relativ dichter zeitlicher Folge ein lohnenswerter Forschungsgegenstand zu sein, stießen die Römer doch in einen Raum vor, der allgemein als Kontaktzone zwischen der Latènekultur und den Kulturen der jüngeren Eisenzeit zu gelten hat.¹¹ Insbesondere lassen sich in Waldgirmes diese Kontakte nicht nur in den nachgewiesenen Varianten der handgeformten Keramik unterschiedlicher Provenienz erfassen, sondern sie sind dort über das römische Fundmaterial und die dendrochronologischen Daten auch außergewöhnlich gut einzuordnen. Gleichzeitig haben die Forschungen der letzten Jahre die Lage des Ortes an einem Knotenpunkt von Wege- und Kommunikationsnetzen mit weiterführenden Verbindungen nach Norden herausgearbeitet¹², so daß es lohnend erschien, von Waldgirmes ausgehend sowohl vergleichbare Interaktionsprozesse als auch die Auswirkungen auf das nähere Umfeld in den Blick zu nehmen.

Die wichtigsten Beiträge dieser Tagung sowie einige weitere Artikel zum Thema Kulturkontakt zwischen Römern und Kulturen in der *Germania* werden in diesem Band veröffentlicht. Freilich kann nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung hier selbstverständlich keine Synthese vorgelegt werden. Er soll vielmehr den Anstoß dazu liefern, die Dimensionen des germanisch-römischen Kulturkontakts anzudeuten, Einblicke in besondere Problemfelder der diesbezüglichen Forschung zu liefern und die regionale Besonderheit des Lahntals gegenüber anderen Kontaktzonen zwischen Römern und ‚Germanen‘ zumindest in einem ersten Schritt zu beleuchten. Aufgabe zukünftiger Forschungen muß hingegen bleiben, unter Berücksichtigung der modernen theoretischen Grundlagen des Kulturkontakts, wie sie etwa jüngst von Christoph Ulf erarbeitet worden sind,¹³ den germanisch-römischen Kul-

2008, 115 und die Beiträge von A. Becker und T. Mattern in diesem Band.

11 Vgl. dazu etwa M. Seidel, Die jüngere Latènzeit und ältere Römische Kaiserzeit in der Wetterau, Fundberichte aus Hessen 34/35, 1994/95 (2000), 1–355; M. Meyer, Mardorf 23, Lkr. Marburg-Biedenkopf. Archäologische Studien zur Besiedlung des deutschen Mittelgebirgsraumes in den Jahrhunderten um Christi Geburt, 2 Bde. (Berliner Archäologische Forschungen 5), Rahden/Westf. 2008 und B. Sicherl, Namenlose Stämme. Nordwestdeutschland am Vorabend der römischen Okkupation, in: 2000 Jahre Varusschlacht. Mythos, hrsg. vom Landesverband Lippe, Stuttgart 2009, 43–57, bes. 48–55.

12 Vgl. den Beitrag von G. Rasbach in diesem Band.

13 Chr. Ulf, Rethinking Cultural Contacts, *Ancient West & East* 8, 2009, 81–131. Vgl. dazu den Ta-

turkontakt an der Lahn näher in den Griff zu nehmen. Die Herausgeber dieses Bandes geben sich der Hoffnung hin, daß jener dazu einen kleinen Beitrag leisten möge.

Es bleibt die angenehme Pflicht, denen Dank auszusprechen, durch deren Mitarbeit und Unterstützung es möglich war, Tagung und vorliegende Publikation zu realisieren. Hier gilt es insbesondere Herrn Heinrich Alexander Lange zu danken, der sich um die Organisation und die Durchführung der Tagung besonders verdient gemacht hat. Zu danken haben wir für ihre Arbeit bei der Tagung Ingrid Brusius-Eigl, Kerstin Droß, Laura Wagner und Christina Koch. Finanzielle Unterstützung erfuhren wir durch die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und den Marburger Universitäts-Bund sowie den Ursula Kuhlmann Fonds. Die Drucklegung des vorliegenden Bandes lag in den Händen von Kerstin Droß, der hierfür herzlich gedankt sei. Finanzielle Unterstützung für die Realisierung des Bandes verdanken wir dem Förderverein Römisches Forum Waldgirmes e.V., dem an dieser Stelle hierfür ebenfalls gedankt sei.

gungsbericht: Die komplexe Welt der Kulturkontakte. ‚Kontaktzone‘ und ‚Rezeptivität‘ als Mittel für ihre Beschreibung und Analyse. Internationales Kolloquium aus Anlass des 60. Geburtstages von Christoph Ulf vom 26.01.2009 bis 30.01.2009 in Innsbruck, in: H-Soz-u-Kult, 24.03.2009, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2570> [24.08.2009].